

## **EINZELDATEN ZU DEN ABITURIENTINNEN**

### **APJ01 Adda Jakob – APJ06 Helene Jakob**

Vier Töchter des Kaufmannes **Hermann Jakob** (\*1869) und seiner Ehefrau Thekla, geb. Rosenmeyer (1873-1935) besuchten das Lyzeum:

Adda; (**1877**),geb. 1895; 18.02.;

von 1901(10) bis 1911(I)

Margarete;( **2131**), geb. 1899; 20.03.;

von 1905(10) bis 1915(I) ;

Helene; (**2381**);geb. 1903; 23.04.;

von 1909(10) bis 1919(I)

Erika; (**2993**);geb. 1910; 27.03.;

von 1916(X) bis 1925; IV;

**Hermann Jacob**, geb. 1869 in Leesen/Kreis Graudenz, war von 1919 bis 1939 im Vorstand der Synagogengemeinde.

1893 kam er nach Göttingen

Bis 1935 besaß er in der Gotmarstraße 9 ein Schuh- und Lederwarengeschäft. 1919 zog der ehemalige Frontsoldat für die DDP ins Göttinger Bürgervorsteherkollegium ein, dem er bis 1933 angehörte.

Mit seiner 2. Frau Selma, geb.Cohn (\*1875) emigrierte er 1939 nach Chile.

Er war Mitbegründer und erster Schatzmeister der Studienanstalt.

#### **APJ01 Adda Jakob**

besuchte das Lyzeum von 1901 bis 1911, danach die Göttinger Studienanstalt und legte **1914** als Externe ihre **Reifeprüfung** in Einbeck ab.

1920 zog sie nach Berlin

**Margarete Jakob** war Photographin, sie heiratete 1922 den Rechtsanwalt und Notar **Walter Proskauer** (\*1890), sie starb 1940 in Berlin, ihr Mann wurde 1943 in Auschwitz ermordet. Ihr Sohn Johannes, geb. 05.05.1923, konnte in die USA auswandern.

**APJ06 Helene Jakob** besuchte von 1909 bis 1918 das Lyzeum, danach die Göttinger Studienanstalt und legte **1921** ihre **Reifeprüfung** in Hannover ab.

Helene (Leni) Jakob war promovierte Juristin, 1922 war sie als Referendarin am Amtsgericht Göttingen tätig. 1936 zog sie nach Oberstorf, heiratete den Zahnarzt Hans Jakob **Lowin** und wanderte mit Mann und Kindern in die USA aus. Sie wohnt in Milwaukee, 1980 feierte sie ihr goldenes Doktorjubiläum.

**Erika Jakob** zog nach Breslau, heiratete Egon **Jacobowitz**. Sie konnte später noch nach Chile auswandern.

## **APJ02 Margarete Stern – APJ08 Rose Stern**

Fünf Töchter des Kaufmannes: **Bernhard Stern**

(\*29.10.1856 -† 06.02.1935 in Hannover) und seiner Ehefrau Recha , geb. Stern(\*17.02.1871) besuchten das Lyzeum:

**Else, 1814**, geb. 1893;05.11.

von 1900(10) bis 1910(I)

**Margarete; 1885**; geb.1895; 22.06.;

von 1901(10) bis 1911(I)

**Irene; 2016**; geb.1897; 01.03.;

von 1903(10) bis 1913(I)

**Herta; 2142**; geb.1898; 10.04.;

von 1905(10) bis 1915(I);

**Rose; 2395**; geb.1903; 12.01.;

von 1909(10) bis 1919(I)

**Bernhard Stern** betrieb eine Manufakturwaren-

Möbelhandlung in der Weender Straße70. 1933 macht er einen

Totalausverkauf und zog mit seiner Frau und Tochter Rose nach Hannover. Dort starb er am 06.02.1935.

**Else Stern**, verh. Weil, zog 1913 nach Braunschweig, 1926 nach Berlin.

### **APJ02 Margarete Stern**

legte **1915** ihre **Reifprüfung** in Osnabrück ab.

Sie heiratet Dr. med. Leo Lewin , sie zieht 1922 zog sie nach Preußisch-Eylau und von dort 1938 nach Palästina.

**Irene Stern** , verh. Stern , zog 1924 nach Hamm/Westf.

**Herta Stern**, verh. Stern, zog 1923 nach Hannover

### **APJ08 Rose Stern**

legte **1923** ihre **Reifeprüfung** in Göttingen ab.

**Sie** heiratete 1932 Wilhelm Schragenstein, 1933 zog sie nach Hannover.

Das Stadtarchiv Hannover teilte am 26.06.2006 mit:

“Rosa Schragenstein, geb.Stern, emigrierte am 15.01.1936 nach Palästina.“

### **APJ03 Marianne Meyenberg**

Marianne Meyenberg (**2290**); geb. 1895; 03.07. war die Tochter des Kaufmannes Albert Meyenberg (1855-1927) und seiner Ehefrau Martha Meyenberg, geb. Gutmann (1863-1932), sie wohnten Friedländerweg 33.

Sie besuchte das Lyzeum von 1907(5) bis 1912(1); anschließend die private Studienanstalt.

1916 legte sie die Reifeprüfung in Osterode/Harz ab.

Später heiratete sie einen Dr. Liegnitz.

### **APJ04 Alice Rosenberg**

**Alice Rosenberg** (2285) wurde am 24.April 1894 als Tochter des Rechtsanwalts und Notars Julius Rosenberg (1861-1915) und seiner Ehefrau Toni (1869-1919) in Göttingen geboren.

Nach dem Besuch des Lyzeums war sie Schülerin der Göttinger Studienanstalt.

**1917** legte sie in Osterode/Harz als Externe die **Reifeprüfung** ab; anschließend nahm sie in Göttingen ihr Jurastudium auf.

1914 verbrachte sie ein Semester in Genf und 1918 ein Semester in Heidelberg. Als Referendarin war sie in Hannover,

1924 legte sie ihr Staatsexamen in Celle ab.

Sie war Assessorin in Berlin und dann Richterin in Neustettin.

1933 wurde sie entlassen und kehrte nach Göttingen zurück, hier arbeitete sie als Sekretärin der jüdischen Gemeinde, unterstützte Familien bei ihrer Auswanderung und vertrat jüdische Bürger, die schon emigriert waren, in Eigentumsfragen.

Am 26.März 1942 wurde Alice Rosenberg von Göttingen aus deportiert,

Aus dem Sammellager Hannover-Ahlem und dem Durchgangslager Trawniki wurde sie in das Warschauer Ghetto verschleppt.

Dort wurde sie dann ermordet.

In Göttingen wurde eine Straße nach ihr benannt:

ALICE-ROSENBERG-WEG.

### **APJ05 Gertrud Spier** – APJ14 Frieda Spier

Gertrud und Frieda Spier waren die Töchter des Arztes Dr med Moses Spier (1862- +14.06.1932) und seiner Ehefrau Dora (\* 10.11.1871).

Dr. Spier zog mit seiner Familie 1907 nach Göttingen.

**Gertrud (2295)**, geb. 1899; 12.01.,

besuchte das Lyzeum von 1907(8) bis 1915(I),

sie legte **1918** nach dem Besuch der Studienanstalt die **Reifeprüfung** in Osterode/Harz als Externe ab.

**Gertrud Eichmann, geb. Spier**, wanderte 1927 nach Palästina aus: ihre Mutter schrieb 1939 an das Wohnungsamt: „Ich bin Jüdin, aber sehr herzleidend, sonst wäre ich schon längst zu meiner Tochter in Palästina übergesiedelt“. Dora Spier blieb in Göttingen, 1942 wurde sie mit anderen Juden in das Sammellager Hannover-Ahlem gebracht, von dort sollte die Fahrt in das Ghetto Theresienstadt fortgesetzt werden. Am Tage der Abfahrt, am 23. Juli 1942, setzte sie ihrem Leben ein Ende.

**APJ06 Helene Jakob** s.a.APJ01

besuchte von 1909 bis 1918 das Lyzeum, danach die Göttinger Studienanstalt und legte **1921** ihre **Reifeprüfung** in Hannover ab.

Helene (Leni) Jakob war promovierte Juristin, 1922 war sie als Referendarin am Amtsgericht Göttingen tätig. 1936 zog sie nach Oberstorf, heiratete den Zahnarzt Hans Jakob **Lowin** und wanderte mit Mann und Kindern in die USA aus. Sie wohnt in Milwaukee, 1980 feierte sie ihr goldenes Doktorjubiläum.

**APJ07 Mathilde Löwenstein (2274)**

**Gertrud Löwenstein (2050)**, geb. 28.02.1896,

**Mathilde Löwenstein (2274)**, geb. 03.10.1900,

**Martha Löwenstein (2524)**, geb. 14. Februar 1905,

waren die Töchter des Kaufmannes **Hermann Löwenstein** (1858-1928) und seiner Ehefrau **Jettchen**, geb. **Katzenstein** (1869-1932).

**Hermann Löwenstein** betrieb mit seinen Brüdern **Felix** und **Nathan** das Modewarengeschäft **A. Löwenstein & Söhne** am Kornmarkt 16.

Die Familie wohnte Rotestr. 28

**Gertrud Löwenstein** besuchte das Lyzeum von 1904 (8) bis 1912 (I), sie zog nach Elbing; weiteres ist nicht bekannt.

**Mathilde Löwenstein** besuchte das Lyzeum von 1907 (10) bis 1917 (I).sie legte **1921** ihre **Reifeprüfung** als Externe in Osterode/Harz ab.

### **Martha Löwenstein**

besuchte das Städtische Lyzeum) von 1911(X)bis 1921 (IV); sie war Dekorateurin, 1932 zog sie nach Berlin, dort heiratete sie 1941 Kurt Rewald. 1942 wurden **Martha Rewald** und ihr Mann nach Auschwitz deportiert und dort ermordet.

### **APJ08 Rose Stern** s.a.APJ02

legte **1923**ihre **Reifeprüfung** in Göttingen ab.

**Sie** heiratete 1932 Wilhelm Schragenstein, 1933 zog sie nach Hannover.

Das Stadtarchiv Hannover teilte am 26.06.2006 mit:  
"Rosa Schragenstein, geb.Stern, emigrierte am 15.01.1936 nach Palästina."

### **APJ09 HEDWIG LISCO (4036)**

**Hedwig Lisco** wurde am 25.Juli 1907 als Tochter des Gymnasiallehrers Dr. Eduard Lisco (1879-1941) und seiner Ehefrau Bertha Klein geboren. Sie besuchte das Oberlyzeum von 1924 (OII) bis 1927 (OI).Sie gehörte zum ersten Reifeprüfungsjahrgang des Oberlyzeums. Auf ihrem Reifeprüfungszeugnis: „Fräulein Lisco will sich dem Gebiet der sozialen Fürsorge zuwenden.“

**Dr. Eduard Lisco** wurde 1924 Leiter des Staatlichen Gymnasiums (heute MPG) In der Schulgeschichte des MPG heißt es:

„1924 Einführung des Studiendirektors Dr. E. Lisco als Nachfolger von Dr. Schreiber am 1.7. – 1934 Direktor Dr. Lisco wird aufgrund des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 7.4.1933 als Nichtarier in das Amt eines Studienrates versetzt und tritt darauf in den Ruhestand.“  
**Eduard Lisco** starb 1941 in Villingen/Schwarzwald.

## **APJ10 Susanne Landau**

## **APJ11 Charlotte Landau**

**Susanne Landau( 3621).** geb.04.11.1908,  
und **Charlotte Landau;(4117)**, geb.12.03.1907,  
waren die Töchter des Professors Edmund Landau  
(\*1877,†1939 in Berlin) und seiner Ehefrau Marianne, geb.  
Ehrlich.(\*1836-?).

1909 wurde Edmund Landau Professor für Mathematik in  
Göttingen, 1927 war er für ein Jahr an der Hebrew University  
of Jerusalem. 1933 wurde er entlassen, sein früher Tod  
bewahrte ihn vor der Ermordung durch den NS-Regime.

**Susanne** besuchte das Lyzeum von 1921; III; bis  
1927(OI),

sie bestand die **Reifeprüfung** am 12.02.1927,  
„Fräulein Landau will Naturwissenschaften studieren.“  
Susanne Schlüchting; geb. Landau ist verschoilen.

## **Charlotte Landau (4117)**

besuchte das Lyzeum von 1926(OI) bis 1927(OI).

sie bestand die **Reifeprüfung** am 23.02.1927-

„Fräulein Landau will Mathematik und Naturwissenschaften  
studieren.“

„Sie ist im Einzelunterricht für Oberprima vorbereitet und auf  
Grund der Verfügung des Provinzialschulkollegiums Nr. 861  
vom 11.Februar 1926 zur Reifeprüfung zugelassen worden.“

Charlotte Schönberg, geb. Landau, zog 1930 in die  
USA.

## **APJ12 Käthe Bachmann (3625)**

Käthe Bachmann,geb.06.09.1908, war die Tochter des  
Kaufmannes

Adolf Bachmann (\*1891-†?) und seiner Ehefrau Thekla,  
geb. Rosenmeyer (\*1864 †?). Sie wohnten: Bühlstr. 21.

Käthe Bachmann besuchte das Lyzeum von 1921(IV) bis 1928 (OI).

Sie bestand die **Reifeprüfung** am 10.März **1928**:

„Fräulein Bachmann will sich der sozialen Fürsorge widmen.“  
Sie heiratete einen Dr. Seligsohn, sie wohnte später in Dresden.

---

### **APJ13 DAGMAR FRANCK (3584)**

**Dagmar Franck** wurde am 2.Oktober 1909 in Charlottenburg als Tochter des Professors Dr. **James Franck** (1882-1964) und seiner Ehefrau **Ingrid Josephson** (1882-†1942 in Chicago) geboren.

Sie wohnten Merkelstraße 4.

**Dagmar Franck** besuchte das Oberlyzeum von 1921(X) bis 1929(OI). Am 5. März 1929 hat sie die **Reifeprüfung** gut bestanden.

„Fräulein Franck will sich einem sozialen Beruf zuwenden.“  
Sie heiratete einen Herrn von Hippel.Dagmar Franck war Schwägerin von Hedwig Lisco (4036).

Während des ersten Weltkriegs war **James Franck** mit Fritz Haber und Otto Hahn an der Entwicklung und Erprobung von Giftgasen beteiligt.Er diente James freiwillig in der deutschen Armee und erhielt nach einem Gasangriff 1917, bei dem er schwer verletzt wurde, das Eiserne Kreuz Erster Klasse.1926 erhielt James Franck zusammen mit G. Hertz den Nobelpreis für Physik.Als 1933 die Nationalsozialisten an die Macht kamen, legte Franck am 17. April 1933 aus Protest gegen das antijüdische „Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums“ sein Professorenamt an der Universität Göttingen nieder und emigrierte in die USA.Dort ging er zuerst nach Baltimore. Nach einem Jahr als Gastprofessor in Dänemark ging er als Professor an die Johns Hopkins University zurück nach Baltimore und schließlich an die University of Chicago, wo er als Direktor des Metallurgie-

Labors mit dem Manhattan-Projekt in Berührung kam. Er arbeitet dort – nach Annahme der amerikanischen Staatsbürgerschaft – an der Plutoniumgewinnung für die Entwicklung der Atombombe; er hatte jedoch moralische Bedenken, die er schließlich zusammen mit anderen Wissenschaftlern in dem nach ihm benannten Franck Report niederlegte und persönlich am 11. Juni 1945 dem amerikanischen Kriegsminister übergab, um einen Abwurf der Atombombe über Japan zu verhindern. In zweiter Ehe heiratete Franck 1946 seine frühere Göttinger Assistentin Hertha Sponer, inzwischen Professorin der Physik an der Duke University in den USA. 1951 wurde ihm die Max-Planck-Medaille verliehen. Nach Deutschland kehrte Franck erstmals 1953 zurück, anlässlich der Verleihung der Ehrenbürgerwürde der Stadt Göttingen. James Franck starb 1964 bei einem Besuch in Göttingen.

## **APJ14 Frieda Spier (2393)**

\*14.02.1903., s.a.APJ05

besuchte das Lyzeum von 1909(10) bis 1919(I) und dann wieder (**4346**) von 1927(UI) bis 1929(OI).

Als die Schule 1927 Oberlyzeum wurde, hat sie ihre **Reifeprüfung 1929** nachgeholt.

Zeugnis der Reife

**Frieda Spier**, geboren am 14. Februar 1903 zu Sontra, Kreis Rotenburg, unter ErlassNr.6637/5 vom 9. November 1927 hat das Provinzialschulkollegium Hannover ihre Zulassung zur Reifeprüfung 1929 genehmigt.

Sie war 11 ½ Jahre auf dem Oberlyzeum und zwar 1 ½ Jahre in Prima.

- eine Religionsnote fehlt auf dem Zeugnis -

Sie hat die Reifeprüfung am 5. März 1929 bestanden.

Fräulein Spier will Musik und Französisch studieren.

**Frieda Briske, geb. Spier**, zog 1929 nach Berlin, sie kam mit ihrer Familie im Vernichtungslager Auschwitz ums Leben.

Gedenkbuch, s.252,

„Tochter Gertrud (verh. Eichmann) war 1927 nach Palästina ausgewandert. Tochter Frieda (verh. Briske), die seit 1929 in Berlin gelebt hatte, kam mit ihrer Familie im Vernichtungslager Auschwitz ums Leben.“

**Frieda Spier** findet sich auf den Gedenktafeln im Synagogendenkmal weder als

Frieda Spier, geb.14.02.1903, noch als Frieda Briske.

Sie wurde daher nicht in die Liste der ermordeten Schülerinnen aufgenommen.

### **APJ15 Hilde Nussbaum (3216)**

Rosa Nussbaum (**3135**), geb.; 12.06.1910, und Hilde Nussbaum (**3216**), geb.; 08.08.1911, waren die Töchter des Fabrikanten Jakob Nussbaum (\*1882) und seiner Ehefrau Ida, geb. Pohly, (\*1887). Sie wohnten Weenderstr. 33. Die Familie zog 1939 in die Niederlande.

**Rosa** besuchte das Lyzeum von 1917(X) bis 1924(IV).

Sie emigrierte 1936 über Hamburg in die USA, dort lebte sie in New York.

**Hilde** besuchte das Lyzeum von 1918(IX) bis 1930(OI).

Sie bestand die **Reifeprüfung** am 11. März **1930**:

“Fräulein Nussbaum will Germanistik studieren.“

Sie begann Anfang der 30er Jahre ein geisteswissenschaftliches Studium in Bonn und Berlin. 1938 ging sie nach Hamburg, im gleichen Jahr emigrierte sie nach Palästina;

## **APJ16 Hertha Wertheim (3253)**

**Hertha Wertheim**, geb.03.12.1911, war die Tochter von Adolf Wertheim (\*16.12.1874) und seiner Ehefrau Hedwig, geb. Leffmann (\*10.07.1890).

Adolf Wertheim betrieb in der Goetheallee 13 eine Webwaren-Großhandlung.

Hertha Wertheim Sie besuchte das Lyzeum von 1918(X) bis 1931(OI).

Sie bestand **1931** die **Reifeprüfung**. Eine Kopie ihres Zeugnisses liegt leider nicht vor.

Hertha Wertheim war Kontoristin.

Am 12. Mai 1939 emigriert Adolf Wertheim mit seiner Frau und Tochter Herta nach Australien

## **APJ17 Gisela Benfey (3701)**

**Elisabeth**, geb.25.Januar 1907, **Hertha**, geb. 21.Oktober 1908 und

**Gisela**, geb. 12.August 1912, waren die Töchter des Bankiers **Ernst Benfey** (1881- 1954) und seiner Ehefrau Else, geb.Willmanns.

**Ernst Benfey** gehörte zur Direktion der Commerzbank in der Prinzenstraße.

Sie wohnten Bühelstraße 22.**Elisabeth** besuchte das Oberlyzeum (3745) von 1921 bis 1924,**Hertha** (3571) von 1920bis 1927,**Gisela** (3701) von 1921 bis 1932, sie legte **1932** ihre **Reifeprüfung** ab.

Eine Kopie des Zeugnisses liegt leider nicht vor.

Da **Ernst Benfey** in sogenannter Mischehe lebte, blieb er von den beiden Judendeportationen 1942 verschont. Im Februar 1945 wurde er dann doch nach Theresienstadt verschleppt. Dort wurde er befreit und kehrte nach Göttingen zurück.

### **APJ18 Grete Ballin (4455)**

**Grete Ballin**, geb. 09.02.1912, war die Tochter des Kaufmannes Richard Ballin. Sie wohnten in Northeim. Grete Ballin besuchte das Oberlyzeum von 1929(UI) bis 1932(OI). Sie bestand die **Reifeprüfung 1932**. Eine Kopie des Zeugnisses liegt leider nicht vor.

### **APJ19 MARIANNE GUTMANN (4647)**

**Marianne Gutmann** wurde am 25. Februar 1914 in Tübingen als Tochter des Professors Dr. Franz Gutmann (1879-1967) und seiner Ehefrau Berta geboren.

**Marianne Gutmann** besuchte das Oberlyzeum von 1931 (UI rg) bis 1933 (OI). Am 18. März **1933** bestand sie die **Reifeprüfung**: „Fräulein Gutmann will Medizin studieren“

**Franz Gutmann** diente im 1. Weltkrieg als Hauptmann und erhielt mehrere Auszeichnungen.

1931 folgte er einem Ruf auf den Lehrstuhl für Versicherungsmathematik an die Universität Göttingen.

1934 wurde ihm als „Nichtarier“ die Prüfungserlaubnis entzogen, 1939 emigrierte er dann in die USA.

Bis zu seiner Emeritierung 1949 unterrichtete er an der University of North Carolina. **Franz Gutmann** starb 1967 in Milwaukee.

---

### **APJ20 Ruth Wolf (4637)**

Ruth Wolf, geb. 05.05.1914, war die Tochter des Kaufmannes

Otto Wolf (\* 15.11.1881) und seiner Ehefrau

Martha, geb. Jakobson (\*12.6.1887).

Sie wurden beide 1942 im Warschauer Ghetto ermordet.

Ruth Wolf besuchte das Oberlyzeum von 1930(OII rg) bis 1933(OI). Sie bestand die **Reifeprüfung** am 18. März

**1933:**„Fräulein Wolf will Versicherungsmathematik studieren.“Ruth konnte 1939 nach England flüchten.

**APJ21 Irene Dannenberg (4156)**

Irma/Irene Dannenberg, geb.05.08.1915, war die Tochter von Alfred Dannenberg (\*05.08.1886- †1964) und seiner Ehefrau Karoline,geb. Arensberg (1890-1969).

Sie wohnten in Dransfeld, Alfred Dannenberg handelte mit Jutesäcken, Bindemitteln und Därmen.

Irene Dannenberg besuchte das Oberlyzeum

von 1926(VI) bis 1935 (OI). Sie bestand die

**Reifeprüfung 1935**; eine Kopie des Zeugnisses liegt leider nicht vor.

Die Familie flüchtete 1939 nach England.

Ihre Schwester Hildegard, geb. 18.06.1919,

lebte schon dort als Hilde Rosenfelder.

Irene reiste weiter nach Florida, dort heiratete sie Ludolf Katz, den Bruder von **Rosa Katz (708)**.

**APJ22 Uta von Gierke (4587)**

**APJ23 Eva von Gierke (4782)**

**Uta und Eva von Gierke** waren die Töchter des Professors Dr. **Julius von Gierke** (1875-1960) und seiner Ehefrau Eva, geb. Runge.

**Uta** wurde am 24. Februar 1920 in Halle geboren

**Eva** am 7.Januar 1922.

Sie wohnten in Göttingen Nonnenstieg 18.

**Uta von Gierke** besuchte das Gymnasium für Mädchen von 1930 (VI) bis 1939 (9) und

**Eva von Gierke** von 1932 (VI) bis 1939 (8).

Beide erhielten 1939 ihre Reifezeugnis, Uta nach einer Prüfung,

„Frl. von Gierke will Säuglingsschwester werden.“,

**Eva** - wie alle Mädchen ihrer Klasse - „wegen Kriegshilfsdienst“ ohne Prüfung.

**Julius von Gierke** erhielt 1925 einen Ruf als ordentlicher Professor für Bürgerliches Recht an die Universität Göttingen. Da Prof. von Gierke teilweise jüdischer Abstammung war, wurde er 1938 als „Nichtarier“ zwangsemeritiert. 1945 kehrte er an seine Fakultät zurück. Julius von Gierke starb 1960 in Göttingen.